38. Jahrgang. Sonnabend, 15. Juni. Morgen-Ausgabe

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(Auflage über 10 000.) General-Anzeiger für Danzig und sowie die nordöstlichen Provinzen. (Auflage über 10 000.)

Nr. 21397. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“ 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3.75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Zur militärischen Bedeutung des Nord-Ostsee-Kanals.

Der bevorstehende Antrag der französischen Regierung, zur Verstärkung der maritimen Wehrkraft der Republik demnächst die colossale Summe von 850 Millionen Francs disponibel zu machen, lenkt, da derselbe durch die Fertigstellung des demnächst feierlich zu eröffnenden Nord-Ostsee-Kanals motivirt wird, den Blick besonders auf die militärische Bedeutung des letzteren. Diese sei daher an der Hand der beistehenden Kartenskizze einer kurzen Erörterung unterzogen.

Der Kanal hat bekanntlich die Wirkung einer ganz wesentlichen Wegeabkürzung zwischen der Nord- und der Ostsee. Diese findet der Leser in der beistehenden Kartenskizze insofern bildlich ausgedrückt, als durch Verschiedenheit in der Zeichnung (man vergleiche die Erklärung unten in der Mitte am Rande des Bildes) die neuen Schiffsrouten nach der Eröffnung des Kanals sowohl von den bisherigen, die nunmehr fortfallen, als auch von den bleibenden unterschieden sind. Das Maß der Abkürzung für die hier in Betracht kommenden Schiffswege ergiebt, in Seemeilen ausgedrückt, folgende Zahlen:

	Abkürzung		Zeitgewinn	
Hamburg . .	424.8	Seemeilen	44.91	Stunden
Bremerhaven .	322,8	„	32,54	„
Emden . . .	282.8	„	27,69	„
Amsterdam . .	236,8	„	22,12	„
Rotterdam . .	236.8	„	22,12	„
Antwerpen . .	236,8	„	22,12	„
Dünkirchen . .	238,8	„	22,35	„
London . . .	238,8	„	22,35	„
Hull	180,8	„	15.32	„
Hartlepool . .	120,8	„	8,06	„
Newcastle . .	106,8	„	6,36	„
Leith	83,8	„	3,57	„

Die für Dünkirchen angegebene Abkürzung nebst Zeitgewinn wird selbstverständlich für die gesammte weitere überseeische Fahrt durch den englischen Kanal von und nach der Ostsee eintreten.

Spricht sich in diesen Zahlen schon ein hoher wirthschaftlicher Werth durch Zeitgewinn und Kostenersparniß aus, zumal nach dem inzwischen veröffentlichten Kanaltarif die Abgaben sehr niedrige sind, so hat die Möglichkeit, für die von der überseeischen Fahrt (Amerika, Indien) kommenden Dampfer, den Nord-Ostsee-Kanal zu benutzen, noch ganz wesentliche militärische Bedeutung. Es ist Thatsache, daß Deutschland seinen Bedarf an Brodgetreide schon in Friedenszeiten nicht selbst decken kann.

Wenn man von großen offensiven Operationen der deutschen Flotte auch absieht, so ist die fernere Thatsache, daß das Vorhandensein des Nord-Ostsee-Kanals die Verwendung der vom Feinde ungesehen jeder Zeit zu sammelnden gesammten deutschen Flotte in einem der beiden Meere ein gewichtigeres Auftreten derselben in jedem der letzteren ermöglicht, die fernere Folge des Kanalbaues. Hierdurch wird die sichere Leitung der von über See erwarteten Zufuhren nach Weser, Elbe und Nord-Ostsee-Kanal mehr verbürgt als bisher, andererseits Offensivkraft zur Bedrohung feindlicher Flottentheile gewonnen, die, von Westen her operirend, gezwungen sein werden, von einer Diversion nach der Ostsee Abstand zu nehmen; denn ihre Marschlinie dorthin würde von den Nordseehäfen aus stets bedroht, die ihnen unerläßlichen Nachschübe an Kosten, Munition und Verpflegung nahezu verhindert werden können.

Es soll hier nicht auf die vielerlei strategischen, sich an den Kanal knüpfenden Combinationen näher eingegangen werden; das über die Getreidezufuhren Gesagte läßt aber erkennen, in wie wesentlichem Maße die militärischen mit den wirthschaftlichen Vortheilen zusammenfallen, ein Umstand, der bei den bisherigen öffentlichen Erörterungen über den Kanalbau noch nicht gebührende Würdigung erfahren hat.



Preußisches Abgeordnetenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

□ **Berlin, 14. Juni.**

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung der **Stempelsteuervorlage** fort. Nr. 26 der Vorlage handelt vom Werthstempel auf Gesellschaftsverträge. Die Abgeordneten der freisinnigen Volkspartei **Richter** und **Schenck** beantragten eine starke Ermäßigung der Stempelsätze, und zwar ersterer in Form eines Fixstempels. Auch Abg. **Haacke** (nat.-lib.) beantragte niedrigere Sätze, als die Commission sie vorschlägt. Endlich will ein Antrag **Kirsch** (Centrum) deutlicher zum Ausdruck bringen, daß der Werthstempel bei Kapitalerhöhungen genau ebenso nach Maßgabe des Kapitalbetrages progressiv sein soll, wie bei Gesellschaftsgründungen.

Abg. **Schenck** (freis. Volksp.) hebt den Werth der Gesellschaften mit beschränkter Haftung für die kleinen Landwirthe und Handwerker hervor.

Abg. **Noelle** (nat.-lib.) empfiehlt den Antrag seines Fractionsgenossen Haacke.

Abg. **Gothein** (freis. Vereinig.) betont hauptsächlich, daß ein Unternehmen doch sehr oft nur aus Zweckmäßigkeitsgründen in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt werde und alsdann meist in den Händen derselben Personen bleibe. In solchen Fällen liege zu einem so hohen Stempel nicht der geringste Anlaß vor.

Abg. **v. Dallwitz** erklärt sich namens der Conservativen gegen jede Abschwächung der Commissionsbeschlüsse.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.): Der nationalliberale Antrag ist das Wenigste, was wir in berechtigtem Interesse der Gesellschaften mit beschränkter Haftung thun müssen. Mit dem Gesetz von 1892 haben wir doch gerade einer Ausdehnung des Actienwesens dahin, wohin es nicht gehört, vorbeugen wollen durch Ermöglichung der Errichtung von Gesellschaften mit beschränkter Haftung und nun wollen Sie diese Gesellschaftsbildungen hier noch vertheuern und erschweren. Im Reiche hat man ja auch diese Gesellschaft steuerfrei gelassen, das Reich besteuert nur die Actiengesellschaften, deshalb schickt es sich eigentlich auch gar nicht für die Landesregierungen, auch ihrerseits noch die Actiengesellschaften zu versteuern.

Finanzminister **Dr. Miquel** bittet zunächst nur den Antrag Kirsch anzunehmen, alle anderen aber abzulehnen. Herrn Richter muß ich entgegnen, daß das Reich nur die Emanirung der Actien an den Porteur versteuert, nicht aber das Recht zur Gründung von Actiengesellschaften. Dieses zu besteuern ist also für die Landesregierungen keineswegs unschicklich, unschicklich dagegen wäre ein Fixstempel, wie ihn Herr Richter beantragt, denn dieser würde der Leistungsfähigkeit nicht die gebührende Rücksicht tragen. Auch ich erkenne die Vorzüge der Gesellschaften mit beschränkter Haftung an, aber dieselben haben ja schon dadurch Vortheile gegenüber den Actiengesellschaften, daß sie keine Einkommensteuer zahlen, sie noch mehr zu begünstigen, liegt kein Grund vor.

Abg. **Möller** (nat.-lib.) plaidirt aus denselben Gründen wie der Abg. Richter für dessen Antrag, eventuell solle man wenigstens den Antrag Haacke annehmen.

Nach weiteren ähnlichen Ausführungen der Abgeordneten der freisinnigen Volkspartei **Parisius** und **Schenck** wird der Antrag Kirsch angenommen, zu Nr. 26 c und d werden die abschwächenden Anträge Richters und Haackes abgelehnt. Nr. 19 der Vorlage betrifft die Mieths- und Pachtverträge. Hierzu liegen ebenfalls Anträge der Abgg. **Schenck**, **Haacke** und **Kirsch** vor, welche sämmtlich, obwohl in abweichender Fassung, die Stempelpflicht für die mündlichen Miethsverträge wieder beseitigen wollen. Sämmtliche Anträge wollen demgemäß auch die Miethsverzeichnisse abschaffen.

Abg. **Winckler** (cons.) erklärt sich gegen diese Anträge.

Abg. Dr. **Krause** (nat.-lib.) hält die Miethsverzeichnisse allenfalls für acceptabel, der Controle halber, aber eine Stempelung der mündlichen Verträge hält er für seine Freunde für eine unannehmbare Maßregel.

Finanzminister **Dr. Miquel** plaidirt lebhaft dafür, es bei der Besteuerung der mündlichen Miethsverträge zu belassen. Die Regierung wird in keine Aenderung willigen, die eine erhebliche Verminderung der Einnahmen zur Folge habe.

Es plaidiren sodann die Abgeordneten **Kirsch** (Centr.) und **Schenck** (freis. Volksp.) für ihre Anträge, während Dr. **Klasing** (cons.) und Frhr. **v. Zedlitz** (freicons.) für die Commissionsbeschlüsse eintreten.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.): Bei der Wichtigkeit dieser Frage werde ich über die Anträge Kirsch und Haacke namentliche Abstimmung beantragen. Der Miethsstempelertrag ist gegenwärtig so unerheblich, daß er auf den Aussterbe-Etat gesetzt werden sollte. Bedenken Sie doch nur die lästigen Controlen, die bei den Verzeichnissen stattfinden werden. Aus dieser Steuer allein schätze ich den Ueberschuß auf 4 Millionen. Was haben wir dann für ein Interesse daran, daß diese Vorlage zu Stande kommt und der Regierung neue Einnahmen zugeführt werden?

Finanzminister Dr. **Miquel**: Mit seinem Wunsche, die Vorlage möge scheitern, steht Herr Richter jedenfalls allein. Ich bestreite, daß Herr Richter mit seinem Standpunkte allein die Interessen des Volkes vertritt. Das heutige Stempelsteuergesetz ist reformbedürftig und diesen Zustand zu beseitigen haben alle ein Interesse. In diesem Punkte vertreten wir mindestens ebenso die Interessen des Volkes wie Herr Richter. (Lebhaftes Bravo rechts.)

Hierauf wird die Berathung **bis morgen Vormittag 11 Uhr** vertagt.

*

Berlin, 14. Juni. Nach Beendigung der zweiten Lesung der Stempelsteuervorlage, die am Dienstag erwartet wird, kommt zunächst die **Interpellation** wegen der Vorgänge im **Alexianerkloster Mariaberg** zur Verhandlung und dann erst die dritte Lesung der Stempelsteuervorlage.

Deutschland.

* **Berlin, 14. Juni. [Der Kaiser und die Berufsfeuerwehren.]** Wie verlautet, hat sich der Kaiser bereit erklärt, das Protectorat über sämmtliche Berufsfeuerwehren Preußens zu übernehmen. Es soll aus diesem Anlaß für eine 25jährige Dienstzeit der Feuerwehr-Mannschaften ein Ehrenkreuz gestiftet und für sonstige außergewöhnliche Leistungen ein besonderer Orden verliehen werden.

(Nachdruck verboten.)

Vera Vorontzoff.

10) Erzählung aus dem russischen Leben von **Sonja Kovalevsky.**

„Die Polizei, die Polizei kommt hierher!“ schrie plötzlich ein Dienstmädchen und stürzte herein, weil sie Postglocken auf der großen Landstraße gehört hatte. Bei dieser schrecklichen Nachricht waren alle wie außer sich vor Furcht. Die Gräfin lief in's Schlafzimmer und warf sich auf's Bett, als betrachtete sie das als den sichersten Zufluchtsort. Der Graf eilte mit Sturmschritt in Veras Zimmer und nahm ein ganzes Fach mit Büchern und Papieren, alles durch einander, was ihm in den Weg kam und warf sie in's Kaminfeuer. Die Dienstboten flohen nach allen Seiten.

Es zeigte sich jedoch bald, daß es falscher Alarm war. Es war nur ein Zollbeamter, der vorüberfuhr, aber es dauerte lange, ehe sich alle von dem ausgestandenen Schrecken erholten.

Was Vera betraf, so war der Schlag, der sie getroffen, so unerwartet und gewaltsam gekommen, daß sie anfangs wie gelähmt war und die ganze Tragweite ihres Unglücks noch gar nicht fassen konnte. Daß Vasiltjeff ihr für immer entrissen werden könnte — dieser Gedanke war so unglaublich furchtbar, daß er ihr gar nicht in den Sinn kam. Was nach seiner Abreise aus ihr werden sollte, daran wagte sie noch gar nicht zu denken. Das „später“ lag wie ein bodenloser, schwarzer Abgrund vor ihr, in den sie blicken konnte, ohne vom Schwindel erfaßt zu werden. Augenblicklich bestand ihre größte Unruhe, ihre qualvollste Furcht nur darin, daß er abreisen könnte, ohne Abschied von ihr genommen zu haben. Ihn nur noch einmal sehen wenn auch nur für eine Stunde, eine Minute — dann mag kommen, was kommen will! Mitunter bildete sie sich sogar ein, es könnte alles noch gut werden, wenn sie ihn nur sehen dürfte.

Alle ihre Gefühle, Gedanken und Wünsche vereinigten sich in der einzigen, leidenschaftlichen Sehnsucht, ihn zu sprechen. Aber es war nicht leicht, eine Begegnung zu bewerkstelligen. Vasiltjeff lebte während dieser drei Tage in seinem eigenen Hause wie ein Gefangener unter strenger Bewachung.

Auch Vera war unter beständiger Aufsicht; alle hegten den Verdacht, daß sie sich zu einem verzweifelten Schritt hinreißen lassen könnte und hielten sie darum in einer Art Hausarrest. Am Tage ließen Mutter und Schwestern sie nicht einen Schritt von sich und Nachts hatte Anisja den Befehl, sie zu überwachen.

Zwei Tage waren schon verflossen und Vera konnte keine Gelegenheit finden, sich heimlich fortzuschleichen. Nicht einmal eine Nachricht konnte sie von Vasiltjeff erhalten, da die Dienerschaft strengen Befehl hatte, nicht das Geringste vom Nachbarsgut hereinzubringen.

Vasiltjeff durfte nun nur noch eine Nacht in seinem Hause zubringen; früh am folgenden Morgen sollte er den Weg nach seinem entlegenen Bestimmungsort antreten. Es fiel Vera nicht ein, zum Vater zu gehen und ihn mit Bitten und Thränen anzuflehen, ihr zu erlauben, von ihrem alten Freund Abschied zu nehmen. Ihr Verhältniß zu den Eltern war immer kalt und förmlich geblieben, niemals herrschte Vertrauen und Offenherzigkeit zwischen ihnen; sie wußte aus Erfahrung, daß wenn der Vater den Kindern auch im allgemeinen ziemlich viel Freiheit ließ und sich nicht in die Angelegenheiten ihres inneren Lebens mischte, er sich dagegen hart und unerbittlich zeigte, so oft ihre Wünsche in offenen Widerspruch mit den seinen traten. Weder durch Bitten noch Thränen war etwas bei ihm zu erreichen. Sie wußte, daß die Eltern die Erlaubniß zu einer letzten Zusammenkunft nur unter so vielen Bedingungen und soviel Vorbehalt geben würden, daß die Freude daran doch verloren wäre.

Schließlich gelang es Vera, einer alten Dienerin, die ihr immer sehr ergeben war, durch flehentliche Bitten zu gewinnen. Sie versprach, ihr sobald die Nacht einbrach und alles im Hause schlief, ihre Kleider zu leihen und die Kuchenthür für sie zu öffnen.

Es war dunkle Nacht, als Vera sich in den Kleidern der Dienerin hinausschlich. Die letzten Tage waren wieder kühler gewesen, und obwohl die Sonnenstrahlen am Tage brannten, fror es Nachts noch ein wenig. Die kleinen Wasserpfützen auf dem Wege waren mit einer dünnen Eisschicht bedeckt, die unter Veras Schritten knisterten. Ein Zittern, halb nervös, halb vor Kälte, erschütterte die Gestalt unter dem alten Tuch. Zum ersten Mal im Leben befand sie sich Nachts allein draußen. Im Finstern schien ihr alles in der wohlbekannten Umgebung so verändert und sonderbar, daß sie sich kaum zurechtfinden konnte. Trotzdem empfand sie weder Furcht noch Aufregung, nicht einmal Schmerz bei dem Gedanken an Vasiltjeffs bevorstehende Abreise. Ein leichter Taumel hüllte alle ihre Gedanken in Nebel, ihre Glieder waren so wunderbar leicht und geschmeidig und das einzig deutliche Gefühl war eine seltsame Empfindung vollständiger Loslösung von sich selbst.

Vera ging wie im Schlaf und erwachte erst aus dem Traum, als sie vor Vasiltjeffs Thüre stand. Es war dunkel und still, nur an einem Fenster fiel ein schwacher Lichtstreifen durch den herabgelassenen Vorhang.

Sie klopfte leise und vorsichtig. Niemand antwortete, sie mußte noch zweimal klopfen. Das Geräusch hatte zwei Hunde angelockt, die sie wie unsinnig anbellten. Endlich hörte man Schritte, ein verschlafener Gendarm, die bloßen Füße in Pantoffeln und den Rock der Uniform über die Schultern geworfen, kam mit einer Laterne in der Hand und öffnete.

„Nun, mein schönes Kind? Was sucht man hier so spät am Tage?“ fragte er ganz erstaunt.

„Ich möchte den Herrn sprechen“, antwortete sie mit zitternder Stimme, ohne jedoch sehr verwirrt zu sein.

Der Gendarm, der sie augenscheinlich für irgend ein kleines Kammermädchen hielt, betrachtete sie neugierig, indem er den Schein der Laterne gerade auf ihr Gesicht fallen ließ. Seine Miene wurde immer freundlicher.

„Höre, Liebchen, man scheint gewohnt zu sein, den Weg im Dunkeln hierher zu finden“, sagte er scherzend. „Aber heute ist es schwer, zu dem Herrn zu gelangen“, fügte er in einem Ton hinzu, der plötzlich streng wurde.

Aus allen diesen Worten verstand Vera nur eins — daß er sie nicht zu Vasiltjeff hineinlassen will, und neuer Schreck durchzuckt sie bei dem Gedanken, daß sie jetzt, wo sie sich schon am Ziele glaubte, unverrichteter Sache umkehren sollte.

„Um Gotteswillen, ich beschwöre Sie, lassen Sie mich zu ihm hinein!“ rief sie mit so flehendem und verzweifeltem Tone aus, daß der Gendarm, von Natur schwach gegen das schöne Geschlecht, sich erweichen ließ.

„Nun, nimm es dir nicht so zu Herzen, mein Liebchen“, antwortete er väterlich. „Ich will sehen, was ich thun kann, um dir zu helfen — ich werde mit dem Obersten sprechen.“

Er ließ sie in's Vorzimmer treten und ging hinein.

Dieselbe Betäubung wie vorher hatte sich Veras wieder bemächtigt. Ohne verlegen zu sein oder sich gedemüthigt zu fühlen, hörte sie den Gendarmen zu dem Offizier sagen, daß Vasiltjeffs

* **[Der Kaiser und das Lutherdenkmal.]** Aus Berlin wird dem „Hamb. Corresp." geschrieben: In interessirten Kreisen hat es sehr überrascht, daß der Kaiser, der fast bis zu den letzten Tagen der Angelegenheit des Lutherdenkmals besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat, sozusagen im letzten Augenblick die Betheiligung an der Enthüllungsfeier abgelehnt und seine Vertretung dem Prinzen Leopold übertragen hat. Die bezügliche Benachrichtigung ist erst in der letzten Comitésitzung erfolgt und es mußten in Folge dessen die Einladungen zu der Feier, die bereits gedruckt waren, abgeändert werden.

* **[König Friedrich Wilhelm IV. und Johann Jacoby.]** In den „Erinnerungen aus dem Leben Hans Victor v. Unruhs", die Heinrich von Poschinger herausgegeben hat und von denen wir schon einige mitgetheilt haben, befindet sich auch eine authentische Darstellung der berühmten, aber oft angezweifelten Scene zwischen dem König Friedrich Wilhelm IV. und Johann Jacoby. Eine Deputation der preußischen Nationalversammlung unter Führung Unruhs erschien bei dem König in Sanssouci, um eine Adresse wegen Berufung eines neuen Ministeriums zu überreichen. Johann Jacoby gehörte zur Deputation. Der König ließ die letztere zuerst nicht vor, entschloß sich dann aber doch dazu. „Nachdem ich", erzählt Unruh, „dem König eine tiefe Verbeugung gemacht, trat ich an den Tisch in der Mitte des Zimmers, wo eine Lampe stand, und las die Adresse laut aber ehrerbietig vor. Der König, der schon bei dem Vorlesen der Adresse Zeichen von Ungeduld gab, nahm mir das Papier aus der Hand, als ich geendigt, drehte sich kurz um und ging nach der Thür. In dem Augenblick, als er dieselbe erreichte, schrie Jacoby ihm nach: „Das ist das Unglück der Könige, daß sie die Wahrheit nicht hören wollen!"

Da diese Episode bisher in verschiedenen Versionen berichtet, vielfach wohl auch ganz abgeleugnet wurde, so ist die authentische Sicherstellung durch Unruh historisch werthvoll.

* **[Verweigerung des Huldigungseides.]** In Kassel war der Rechtsanwalt Martin, der in der hessischen Rechtspartei eine Rolle spielt, zum Mitglied des Stadtraths gewählt, hatte sich aber geweigert, den Huldigungseid zu leisten. Der Regierungspräsident untersagte ihm durch schriftliche Verfügung den Eintritt in den Stadtrath. Martin machte beim Ober-Verwaltungsgericht geltend, die kgl. Verordnung vom 22. Januar 1867 betreffend den Treueid gelte nur für unmittelbare und mittelbare Staatsbeamte; ein Stadtrath sei aber weder das eine noch das andere. Das Ober-Verwaltungsgericht kam jedoch am 7. d. M. zu der Ueberzeugung, daß die Klage des Martin gegen den Oberpräsidenten unzulässig sei, da die Verfügung des Regierungspräsidenten nicht als eine polizeiliche angesehen werden könne und somit das Verwaltungsstreitverfahren ausgeschlossen ist.

* **[Uebertritt.]** Großes Aufsehen erregt der soeben bekannt gewordene Uebertritt des Prinzen Friedrich von Schönburg-Waldenburg zur römischen Kirche. Die Conversion ist, wie dies zu geschehen pflegt, außerhalb der sächsischen Grenzen, in Teplitz, erfolgt. Prinz Friedrich, geboren am 17. September 1867 als Sohn des 1893 verstorbenen Fürsten Otto und der Fürstin Pamela zu Schönburg-Waldenburg, ist nach der „Krzztg." Lieutenant im königlich sächsischen Garde-Reiter-Regiment.

* **[Conferenz der Handelskammersecretäre.]** Eine Zusammenkunft sämmtlicher Secretäre der österreichischen Handels- und Gewerbekammern ist vom österreichischen Handelsministerium für den 20 d. Mts. nach Wien einberufen worden, deren Zweck zunächst Berathungen über Industrie-Statistik gilt. Bei diesem Anlasse werden jedoch auch Standes- und Organisationsfragen der Handels- und Gewerbekammersecretäre im engeren Kreise besprochen werden. An die Secretäre der Handelskammern Deutschlands ist die Einladung ergangen, an einer Sonnabend, den 22. Juni, stattfindenden allgemeinen Besprechung Theil zu nehmen. Die Einladung, welcher voraussichtlich eine größere Anzahl Handelskammersecretäre Deutschlands Folge geben wird, ist nicht bloß von den deutsch-österreichischen Kammern, sondern von den gesammten Kammern Oesterreichs, ohne Unterschied der Nationalität, ausgegangen.

* **[Pastor Witte]** hat gegen das auf Amtsentsetzung lautende Urtheil des Consistoriums zu Breslau den Recurs beim evangelischen Oberkirchenrath eingelegt.

* **[Die Schauspieler sind nicht mehr Gesinde.]** Der Minister für Handel und Gewerbe hat ein Einsehen gehabt und nachstehende Bekanntmachung erlassen: „Den Stellenvermittlern für Bühnenangehörige (Theater-Agenten) ist gestattet, in den Ueberschriften der nach Schema B und C eingerichteten Bücher die Worte „Gesinde-Vermiether und Stellen-Vermittler" durch „Theater-Agent", „Dienstherr" durch „Theater-Unternehmer", „Gesinde" durch „Bühnen-Angehörige" und „Lohn" durch „Gehalt" zu ersetzen.

* **[Eine Vorführung von Kriegshunden]** fand kürzlich in Dresden statt. Sie bewies die Verwendbarkeit der Hunde im Kriegsfalle. Nach einigen allgemeinen Vorführungen in der Dressur u. s. w. trat eine Compagnie des Dresdener Schützenregiments „Prinz Georg" Nr. 108 in ein Gefecht ein, bei welchem die Kriegshunde Verwendung finden sollten. Hier leisteten die Hunde zunächst als Meldehunde vorzügliche Dienste. Trotz der herrschenden übergroßen Hitze und des völlig unbekannten durchschnittenen Terrains legten die Hunde, die von einigen vorgeschickten Unteroffiziersposten Meldungen über das Anrücken des Feindes an die Haupttruppe zu befördern hatten, die etwa 1½ Kilometer lange Wegstrecke in zwei Minuten zurück, ein Kriegshund brauchte wiederholt nur eine Minute. Während sich nunmehr das Gefecht entwickelte, wurden die Hunde als Patronenzuträger für die in der Feuerlinie stehenden Schützen vorgeführt. Jeder Hund trug 350 Platzpatronen (= 250 scharfe Patronen) in einer Art Sattel auf dem Rücken, mit denen er die Schußlinien entlang ging und so die schnellfeuernden Soldaten mit neuer Munition versorgte. Zum Schluß fanden die Hunde beim Aufsuchen von Verwundeten und Todten Verwendung, eine Uebung, die gleichfalls den vollsten Beifall aller Anwesenden fand. Den Hunden war die manövrirende Truppe vollständig unbekannt

Posen, 13. Juni. Wie die „Pos. Ztg." erfährt, hat der Unterrichtsminister verfügt, daß die **Vorschule** des hiesigen königl. **Berger-Realgymnasiums** demnächst **aufgelöst** und der Schülerbestand derselben der vereinigten Gymnasial-Vorschule überwiesen werde. — Die Menzel'sche Gymnasial-Vorschule, welche sich bis dahin als „staatlich concessionirte" bezeichnet hat, darf sich weiterhin auf Anordnung des Cultusministers fortan nur „Privat-Vorbereitungsschule für Gymnasien" nennen. Beide Verfügungen entsprechen dem Standpunkte des Ministers den Vorschulen gegenüber, die er bekanntlich zu beseitigen trachtet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Juni. Die **vereinigte deutsche Linke** veröffentlicht folgendes **Communique:**

> Die vereinigte deutsche Linke hielt eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Unter allgemeiner Zustimmung aller anwesenden Parteimitglieder sprach sich die Partei dahin aus, daß das Festhalten der anderen coalirten Parteien an ihrem Standpunkte betreffend das slovenische Gymnasium in Cilli, es der vereinigten deutschen Linken zur Unmöglichkeit machen muß, der Coalition weiter anzugehören. In besonders lebhafter Weise wurden die feindseligen Ausführungen einzelner Mitglieder der Coalitionsparteien aufgenommen. Die vereinigte deutsche Linke betont die scharf ablehnende Haltung, die der Unterrichtsminister in der Cillier-Frage der vereinigten deutschen Linken gegenüber in der letzten Sitzung des Budgetausschusses eingenommen.

Der Vorstand wurde beauftragt, ohne Verzug eine Club-Versammlung einzuberufen, in welcher im Sinne der Clubstatuten die Clubmitglieder einen verpflichtenden politischen Beschluß über die Cillier Frage zu fassen berechtigt sein würden.

Coloniales.

[Häuptling Simbodscha †.] In Usambara ist der alte Häuptling Simbodscha gestorben. Er war es, der 1888 die Expedition des Dr. Hans Meyer festhielt, beraubte und sowohl den Führer wie seinen Begleiter Dr. O. Baumann an Buschiri auslieferte. Auch stand Simbodscha mit den Massai in einem gewissen Bündnisse. Als im Jahre 1890 der Stellvertreter des Reichscommissars, Dr. Schmidt, mit einer Expedition nach dem Kilimandscharo zog, kam ihm Simbodscha demüthig entgegen und überreichte ihm zur Entschädigung für die beraubte Meyer'sche Expedition Elfenbein und Gold im Werthe von 4000 Mk., etwa ein Viertel des Geraubten. Er erhielt ein festes Gehalt von Anfangs 100 Rupies, später 200 monatlich ausgesetzt.

Von der Marine.

* Der Kreuzer „Möwe" wird am 15. Juni von Sydney nach den Fidji-Inseln in See gehen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Juni. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Die neuliche **Aeußerung** des Fürsten **Bismarck** über die „**Minister, die am Amte klebten**", sind in der Presse mehrfach auf den Staatsminister Dr. Bötticher bezogen worden. Wie irrthümlich dies aber ist, erhellt aus der Thatsache, daß im Februar 1890 Fürst Bismarck selber Dr. v. Bötticher, als derselbe zu demittiren wünschte, im Dienste zurückgehalten hat. Auch im März 1892 ist Dr. v. Bötticher durch ein allerhöchstes Handschreiben auf sein Abschiedsgesuch abschläglich beschieden worden.

— Die „**Nordd. Allgem. Ztg.**" bringt heute einen Leitartikel über die Frage einer etwaigen Reform des **Reichstagswahlrechts**, welcher trotz mehrfacher Seitenhiebe nach links doch darin gipfelt, daß sich die reiferen Schichten erst durch selbstlose Hingabe an das Gemeinwohl eine bevorzugte Stellung verdienen müßten. Aenderungen an unseren politischen Einrichtungen, die nach dem Eindruck, der sich im Volk bilden müßte, nur dem Zweck dienen sollten, der Herrschsucht und Selbstsucht einzelner Klassen Frictionen zu ersparen und den Weg nach ihren unberechtigten Zielen zu ebnen, wären ein Unternehmen, dem die Gerechtigkeit fehlte und das zu einem verhängnißvollen Ende führen müßte.

— Die Verhandlungen mit der **brasilianischen Regierung** wegen der **Entschädigungsforderungen der deutschen Ansiedler** anläßlich der jüngsten Revolution sind dem Abschluß nahe. Die dortige Regierung hat den größten Theil der diesseitigen Reclamationen bereits als berechtigt anerkannt und auch sonst Angebote gemacht, welche als Grundlage zur Verständigung dienen können.

— Die „**Nordd. Allg. Ztg.**" schreibt: Wenn die „**Schlesische Zeitung**" behauptet, die absprechenden Erklärungen des Staatssecretärs des Auswärtigen, **Frhrn. v. Marschall**, in der Reichstagssitzung vom 14. Januar bei der Interpellation Hasse seien an entscheidender Stelle nicht in allen Punkten gebilligt worden, so kennzeichne das nur die Leichtfertigkeit, mit welcher die „Schlesische Zeitung" Personen in der Regierung aburtheile.

— Der „Reichsanzeiger" publicirt heute das **Zuckersteuer-Nothgesetz**, sowie das Gesetz betr. die **Schutztruppe für Westafrika.**

— Wie die „Post" mittheilt, hat heute der Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** den Ministerialdirector im Cultusministerium **Bartsch** zum Vortrag in Sachen des **Alexianerklosters Mariaberg** empfangen.

— Der **Bundesrath** hat der Vorlage betreffend die Ergänzung und Abänderung der Ausführungsbestimmungen zum **Zuckersteuergesetz**, sowie den Bestimmungen über die Zuckerstatistik, ferner der Vorlage betreffend die **Zollbehandlung** der vom **Auslande** als Muster eingehenden **Waaren** zugestimmt.

— In Bischhausen wurde heute ein **Privatbeleidigungsprozeß** zwischen Pfarrer **Iskraut** und einem Cigarrenfabrikanten **Hesse** aus Waldkappel, der Iskraut einen Lügner genannt hatte, verhandelt. Das Gericht verurtheilte beide, weil es annahm, daß Hesse in einem Falle den Wahrheitsbeweis erbracht, also Iskraut die Unwahrheit gesagt habe.

— Bei einer militärischen **Schießübung** in Neiße wurden **zwei Mann** tödtlich **verletzt.**

Leipzig, 14. Juni. Das Reichsgericht hat die **Revision** des im Mai wegen Raubmordes in Berlin zum **Tode verurtheilten** Fleischers **Müller aufgehoben.**

Leipzig, 14. Juni. Der vierte Strafsenat hat sich dahin ausgesprochen, daß die **Aufforderung zum Boycott** als grober Unfug strafbar ist, da dadurch eine Beunruhigung des Publikums hervorgerufen wird. Es ist an sich gleichgiltig, daß der Boycott selbst straflos ist. Deshalb ist die Freisprechung der Angeklagten Hartung und Genossen, die zu Schweidnitz am 19. Februar erfolgt ist, auf die Revision des Staatsanwalts hin aufzuheben.

Essen a. R., 14. Juni. Der „Rheinisch-westfälischen Zeitung" zufolge war in der heute abgehaltenen außerordentlichen **Gewerksversammlung der Zeche „Centrum"** die Stimmung der Gewerke für eine Umwandlung der Gewerkschaft in eine Actiengesellschaft nicht günstig. Der Grubenvorstand zog daher seine Anträge zurück.

Wien, 14. Juni. Im **Abgeordnetenhause** setzten heute bei der Verhandlung über das letzte Hauptstück der Steuerreform die **Jungtschechen** ihren Widerstand fort. Basaty beantragte, vor jeder Abstimmung über die einzelnen Paragraphen und die 59 eingebrachten Abänderungsanträge jedes Mal zehn Minuten Pause eintreten zu lassen.

Pest, 14. Juni. Da die Regierung die Durchführung der am 1. Oktober in's Leben tretenden drei **kirchenpolitischen Gesetze** erleichtern und es ermöglichen will, daß die Durchführung allen gerechten Erforderungen entspreche, so werden alle bezüglichen Vollzugsverordnungen schon in der ersten Hälfte des Monats Juli veröffentlicht werden.

Bern, 14. Juni. Während sich die **schweizerische Ausfuhr nach Frankreich** nicht ungünstiger gestaltet hat, ist die Einfuhr differentiell verzollter Waaren aus Frankreich im Jahre 1894 um weitere $4^2/_3$ Millionen zurückgegangen. Die Verdrängung Frankreichs vom schweizerischen Markt hat weitere Fortschritte gemacht durch den Zucker aus Oesterreich, bei den übrigen Industrien hat Deutschland den Absatz erweitert.

Rom, 14. Juni. Bei den **Wahlen zur General-Budgetcommission** hat die Regierung einen vollen Sieg errungen. Die **Wahlprüfungscommission** hat den Ministeriellen **Tondi** zum Präsidenten gewählt.

Portsmouth, 14. Juni. Die königliche Yacht „**Osborne**" hat heute früh die Reise nach Kiel angetreten. Die Yacht wird in Hamburg die Ankunft des **Herzogs v. York** erwarten, welcher dort an Bord gehen wird, um der **Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals** beizuwohnen.

Christiania, 14. Juni. Der **König** empfing heute den Führer der Moderaten **Sverdup** in Audienz. Derselbe hat die **Cabinetsbildung abgelehnt.**

Brüssel, 14. Juni. Die **Kammer** hat die **Einfuhrzölle** von 1½ Francs auf Malz, von 4 Francs auf Teigwaaren und 18 Francs auf Pfefferkuchen und Honigkuchen, ferner von 30 Francs auf 100 Kilogramm Wild- und Geflügel-Conserven, von 15 Francs auf Fischconserven und 15 Francs auf Gemüseconserven genehmigt.

Petersburg, 14. Juni. Die **Commission** zur **Hebung des landwirthschaftlichen Maschinenbaues** hat beschlossen, zur Beschaffung des Rohmaterials russische ausländische Unternehmer heranzuziehen, welche bereit sind, Specialfabriken zu eröffnen. Die Fragen betreffend Crediterleichterungen und die Errichtung specieller Lehrstühle an technischen Hochschulen, Ermäßigungen der Eisenbahntarife für Materialen zum Maschinenbau wurden den zuständigen Stellen überwiesen.

San Francisco, 14. Juni. In dem Privatbrief eines Matrosen von dem amerikanischen Kreuzer „Charleston" wird mitgetheilt, daß am 12. Mai das **japanische Torpedoboot Nr. 16** bei den Fischerinseln **gescheitert** ist. Von der vierzehn Mann starken Besatzung ist nur ein Mann gerettet worden.

Danzig, 15. Juni.

* **[Neunter ordentlicher Berufsgenossenschaftstag.]** Aus den gestrigen Verhandlungen, welche kurz vor 5 Uhr Nachm. beendet waren, ist noch nachzutragen, daß es nicht möglich war, den Bericht der Commission über die Prüfung des Gesetzentwurfes betreffend die Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes zu Ende zu berathen. Die Versammlung beschloß deshalb, es dem Ausschuß zu überlassen, zur Durchberathung des Gesetzentwurfes eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. Die Versammlung beschränkte sich darauf, zwei wichtige Programmpunkte festzustellen. Der erste betrifft eine Lücke in der Gesetzgebung, die so manche Härten gehabt hat und die wir wiederholt an der Hand von Fällen aus dem praktischen Leben beleuchtet haben. Wenn nämlich ein versicherungspflichtiger Arbeiter im Auftrage seines Arbeitgebers eine Arbeit ausführt, die nicht versicherungspflichtig ist und er erleidet bei dieser Arbeit einen Unfall, so erhielt er bis jetzt für diesen Unfall keine Entschädigung. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß alle geschäftlichen und häuslichen Dienste, welche auf die Anordnung des Arbeitgebers ausgeführt werden, von jetzt an versicherungspflichtig sein sollen, die Commission ist noch weiter gegangen und beantragt, daß die Entschädigungspflicht auf alle Unfälle ausgedehnt wird, welche versicherungspflichtige Arbeiter bei einer Thätigkeit erleiden, zu der die Arbeitgeber Veranlassung gegeben haben. Nach längerer Debatte gelangte der Antrag der Commission zur Annahme. Der zweite Punkt betraf die Stellung des Reichsversicherungsamtes. Dasselbe ist bis jetzt Recursinstanz gewesen und die Parteien konnten an seine Entscheidung gegen die Erkenntnisse der Schiedsgerichte appelliren. Der Gesetzentwurf will diesen Zustand beseitigen und das Reichs-Versicherungsamt zu einer Revisionsinstanz machen, wie es heute das Reichsgericht gegenüber den Urtheilen der Strafkammern und der Schwurgerichte ist. Es würde nach dem Gesetzentwurfe die endgiltige Entscheidung in Unfallsachen den Schiedsgerichten anheimfallen. Von allen Vertretern wurde übereinstimmend gegen diese Bestimmung Widerspruch erhoben. Das Reichsversicherungsamt habe sich Vertrauen nicht nur bei den Arbeitgebern, sondern vielleicht noch mehr bei den Arbeitnehmern erworben und es würde ein großer Fehler sein, diese Vertrauensstellung zu beseitigen. Außerdem sei das Reichsversicherungsamt als Recursinstanz zur Zeit noch nicht zu entbehren, denn die Erkenntnisse der Schiedsgerichte seien öfter wenig begründet und das Reichsversicherungsamt sei nothwendig, um eine Rechtseinheit zu schaffen. Es wurde nunmehr der Etat für das Jahr 1896 und der Kassenbericht berathen. Der Etat für das Verwaltungsjahr 1896 ist auf 13 610 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt worden. In dem Kassenabschlusse für das Jahr 1894 haben die Ausgaben 14 298 Mk. betragen. Unter ihnen sind 1495 Mk. Kosten anläßlich der Berathung von Normal-Unfallverhütungsvorschriften, 905 Mk. Kosten der Aufstellung von Unfallverhütungs-Gegenständen im neuen Gebäude des Reichsversicherungsamtes und 2351 Mk. Kosten anläßlich der Betheiligung an der Antwerpener Weltausstellung aufgeführt. Schließlich wurde bestimmt, daß der nächste ordentliche Genossenschaftstag in Berlin abgehalten werden soll.

Inzwischen war die Zeit des **Festessens** herangekommen, welches im großen Saale des Schützenhauses abgehalten wurde und bei welchem die Kapelle des Grenadierregiments Friedrich I. unter der persönlichen Leitung des königl. Musikdirigenten Herrn Theil die Tafelmusik ausführte. Die erste Rede hielt Herr Oberpräsident Dr. von Goßler und hob hervor, daß die Versammlung in ernster Berathung mit großer Pflichttreue gearbeitet habe. Sie sei von der Ueberzeugung durchdrungen gewesen, daß sie Mitthäter an einer socialpolitischen Gesetzgebung, die in keinem Lande ein Beispiel habe, sei und daß von ihren Beschlüssen das Wohl und Wehe von Tausenden abhänge. Diese Gesetzgebung sei ein Vermächtniß des hochseligen Kaisers Wilhelm I. und seines großen Kanzlers. Es sei allerdings kein Wunder, daß eine derartige Gesetzgebung in Deutschland und speciell in Preußen in's Leben getreten sei. Das sei, wie die Geschichte lehre, nichts Neues, er wolle nur an die Baueremancipation erinnern. Es sei unserem Volke beschieden gewesen, große Umwälzungen auf friedlichem Wege zu vollziehen, das könne aber nur in dem festen Gefüge eines monarchischen Staates geschehen, dessen Fürstenhaus im Mittelpunkt aller Bestrebungen zu Gunsten der wirthschaftlich Schwachen stehe. Unser junger Kaiser fühle sich auf diesem Gebiete als Erbe und auch er wolle ein König der Schwachen und Enterbten sein. Gott segne ihn in seinen Bestrebungen. Kaiser Wilhelm lebe hoch! hoch! hoch!

Hierauf drückte Herr Reichstagsabgeordneter Commerzienrath Rösicke seine dankbare und freudige Zustimmung zu den Worten des Herrn Oberpräsidenten aus. Wir haben alle Veranlassung, dem Kaiser Wilhelm und seinem großen Kanzler dankbar zu sein, die durch die socialpolitische Gesetzgebung zum Ausgleich der leider vorhandenen Widersprüche zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern beigetragen haben. Wie aber kein Feldherr eine Schlacht ohne Offiziere gewinnen könne, so habe auch unser großer Kanzler seine Mitarbeiter gehabt. Zu ihnen gehöre in erster Linie der Staatsminister Dr. v. Bötticher und er glaube im Sinne aller Anwesenden zu handeln, wenn er seinen Vertreter, Herrn Geheimen Oberregierungsrath Kaspar, bitte, ihm die Grüße der Versammlung zu übermitteln. An den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, Herrn Bödiker, solle ein Telegramm abgeschickt werden um ihm zu beweisen, daß wir auch in seiner Abwesenheit seiner gedenken. Seiner Energie und Freundlichkeit ist es gelungen, manche Widersprüche zu beseitigen und wir wünschen, daß er noch recht lange an seiner Stelle bleiben möge. Wir hätten aber die große Ehre und Freude, noch einen anderen Mitarbeiter unseres großen Kanzlers unter uns zu sehen; das sei Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler, der in seiner früheren Stellung auf humanem Gebiete so vieles Große und Schöne geleistet habe. Der Redner gedachte

---

Geliebte gekommen sei, um Abschied von ihm zu nehmen. Sie hörte den Offizier lachend einen derben Scherz über sie machen und fragen, ob das Mädchen wenigstens schön sei. Sie vernahm alles, aber die rohen Worte machten nicht den geringsten Eindruck auf sie.

„Ah bah, laß sie hinein! Man darf auch nicht gar zu unmenschlich sein. Mag er die letzte Nacht noch genießen", sagte schließlich der Offizier.

Der Gendarm öffnete die Thür des inneren Zimmers für sie und mit einem Satz stürzte sie fort. „Wie schrecklich eilig du es hast", rief der Gendarm ihr neckend nach. „Aber höre, schönes Kind, vergiß den Freundschaftsdienst nicht, den ich dir geleistet habe! Ich erwarte ein anderes Mal entschädigt zu werden, wenn dein Liebster fort ist", fügte er mit schallendem Lachen zu.

Aber Vera hörte nichts; sie eilte schnell durch die wenigen Zimmer, welche sie von einer verschlossenen Thür trennten, durch deren Spalte sich ein schmaler Lichtstrahl stahl. Basiltseff hielt sich in seinem Schlafzimmer auf, das ihm zugleich als Arbeitscabinet diente. Als Vera die Thür öffnete, saß er trotz der vorgeschrittenen Stunde noch ganz angekleidet an seinem Schreibtisch, mit dem Ordnen seiner Bücher und Papiere beschäftigt. Das ziemlich große Zimmer trug in diesem Augenblick ein Gepräge von Leere und Ungemüthlichkeit, welche gewöhnlich einen Umzug begleiten. Auf dem schmalen, eisernen Bett lagen Haufen von Wäschestücken und beschriebenen Heften. Papierfetzen und lose Blätter waren überall auf den Fußboden verstreut. Einige große Holzkisten waren schon mit Büchern und Folianten vollgepackt, während die Bücherschränke leer und ausgeräumt an den Wänden standen. Ein halbgefüllter Reisesack, aus welchem etwas Wäsche und ein Paar Stiefel hervorragten, stand mitten im Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

der allgemeinen deutschen Ausstellung für Unfallverhütung im Jahre 1889, die durch Herrn Dr. v. Goßler mächtig gefördert worden sei, so daß sie ohne ihn nicht so groß geworden wäre. Der Redner gedachte schließlich der anderen Ehrengäste und schloß mit einem Hoch auf Herrn Dr. v. Goßler.

Herr Oberpräsident v. Goßler dankte dem Vorredner, daß er die Bande, welche sie einstmals verknüpft habe, nicht vergessen habe. Wir preußischen Beamten ernten auch das, was unsere Vorgänger gesäet haben, und wir säen, was unsere Nachfolger ernten. Er erinnere sich gern der Unfall- und Hygiene-Ausstellung, aber er wolle auch daran erinnern, daß eine solche Gesetzgebung mit berufsmäßigen Beamten nicht durchgeführt werden könne, nur ein zur Selbstzucht erzogenes Volk sei dazu fähig. Daß bei der Ausführung der socialpolitischen Gesetzgebung so viele tüchtige Männer thätig seien, gereiche dem deutschen Volke zum Stolze. Redner schloß mit einem Hoch auf den Vorstand.

Hierauf gedachte Herr Commerzienrath Dr. Holz-Berlin des großartigen Eindruckes, den er und wohl alle Genossen beim Betreten der Stadt Danzig erhalten hätten. Danzig habe unter der Herrschaft der deutschen Hochmeister glückliche Zeiten verlebt und er wünsche, daß diese Zeiten wiederkehren möchten. Zwei für die Stadt wichtige Ereignisse haben sich in den letzten Tagen zugetragen, das Eintreffen der Nachricht von der endgiltigen Beseitigung der Wälle und eine glücklich ausgefochtene Fehde, da die Entscheidung gefallen sei, daß die Communalabgaben von der Schichau'schen Werft zwischen Elbing und Danzig getheilt werden sollen. Er beglückwünsche die Stadt Danzig zu diesen Erfolgen und spreche im Namen aller Genossen der Stadt Danzig den herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme aus. Der Redner trank auf das Wohl des Magistrats, der Stadtverordneten und des Festausschusses.

Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach dankte dem Vorredner für seine freundlichen Worte und meinte, daß die Stadt Danzig doch wohl allzu wohlwollend beurtheilt werde. Das erinnere ihn an das thüringische Sprüchwort: „Zu viel Ehre ist halbe Schande." Danzig sei noch keine moderne Stadt und sei in manchen Dingen noch sehr zurück, doch bestehe allseitig das Bestreben, nach Kräften vorwärts zu schreiten. Dazu wird das eine der von Herrn Dr. Holz erwähnten Ereignisse beitragen, wir stehen endlich vor einem Definitivum und die westliche Front wird bald niedergelegt werden. Dann wird neues Leben aus den Ruinen blühen. Die Sache mit Schichau sei nicht neu, er hoffe, daß unsere Nachbarstadt Elbing einer Unfallversicherung angehöre. Ueberhaupt würde er seinem Freunde Röside empfehlen, die Unfallversicherung weiter auszudehnen, so auf den Referendar vor dem Assessor-Examen, den Offizier vor der scharfen Ecke, den Redacteur vor dem Staatsanwalt und auf andere mehr. Der Genosse, der sich auf eine Unfallreise begiebt, geht einen schweren Gang, zuerst wandelt er auf dem breiten Pfade der Tugend, dann aber nimmt er ein Ende mit Nacht und Graus. Da tritt die Gattin helfend und schützend ein und wir danken den Damen, daß sie hier mit ihren Gatten erschienen sind, um auf uns veredelnd und civilisirend einzuwirken. Der Redner schloß mit einem Toast auf die Damen des Unfalles.

Herr Architekt Gehrhardt aus Köln a. Rh. brachte ein Hoch auf die Vorsitzenden des Lokal-Ausschusses, die Herren Stadtrath Claassen und Zimmermeister Herzog, aus.

Herr Regierungsrath a. D. Köhler-Berlin brachte einen Toast auf Herrn Geh. Oberregierungsrath Caspar und den Referenten der Commission, Herrn Dr. jur. Lachmann, aus und Hr. Geh. Oberregierungsrath Caspar schloß den Reigen der Tischreden mit einem Trinkspruch auf Herrn Röside.

An den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, Herrn Bödiker, wurde folgende Depesche abgeschickt:

„Die auf dem neunten Verbandstage versammelten Vertreter deutscher Berufsgenossenschaften, welche dem wiederholt ausgesprochenen Vertrauen zu der Leitung der höchsten Behörden für die Durchführung der ihnen obliegenden Aufgaben heute wieder einmüthigen Ausdruck gegeben haben, senden dem verehrten, allseitig mit Bedauern vermißten Präsidenten des Reichsversicherungsamtes ihren ergebensten Gruß."

Die Tafel wurde nunmehr aufgehoben und die Delegirten, welche nicht schon den Rückweg mit dem Nachtcourierzug angetreten hatten, begaben sich in den Garten, um das Concert anzuhören.

* **[Distanzritt.]** Wie uns ein gestern Abend aus Lauenburg eingegangenes Telegramm meldet, sind gestern Nachmittags 6 Uhr Premierlieutenant v. Muschwitz, Secondlieutenant v. Bieberstein und vier Mann auf einem Distanzritt von Stolp nach Danzig dort eingetroffen und haben daselbst Quartier genommen. Um 10 Uhr wurde der Ritt fortbesetzt.

Aus der Provinz.

* **[Eigenthümlicher Rechtsfall.]** Einen Fall, in dem ein Widerspruch zwischen dem geltenden Recht und dem natürlichen Rechtsgefühl hervortritt, berichtet die „Deutsche Tageszig." aus **Westpreußen** wie folgt:

Ein Agent hatte zur Vermittlung eines Gutskaufs einem Herrn eine Beschreibung gemacht, die letzteren veranlaßte, der Sache näher zu treten. Der Agent lud den Herrn zu einer Besichtigung des Gutes ein und schrieb ihm dabei: „Falls Sie es nicht so finden, wie ich es Ihnen geschrieben habe, bin ich erbötig, Ihnen die Reisekosten zu erstatten." Der betreffende Herr fand nun aber, als er in der That das Gut besichtigt hatte, daß er getäuscht worden war; er trat von dem beabsichtigten Kauf zurück und forderte von dem Agenten auf Grund des ausdrücklich gegebenen Versprechens die Erstattung der Reisekosten in durchaus mäßigen Grenzen. Der Agent verweigerte die Zahlung und wurde in Folge dessen verklagt. Das Amtsgericht wies die Klage kostenpflichtig ab, indem es ausführte, daß der Beklagte lediglich um seine Angaben glaubhafter zu machen, sich zur Reisekostenerstattung erboten habe, daß ein Vertrag ebenso wenig vorliege, wie ein auf Abschluß eines solchen Vertrages von dem Beklagten gemachtes Anerbieten. Das amtsgerichtliche Urtheil enthält wörtlich folgende Stelle:

„Das erwähnte Erbieten des Agenten zur bedingten Zahlung einer Summe erinnert an eine Offerte zum Abschluß einer Wette; eine solche ist jedoch nicht zu Stande gekommen, weil Kläger sich auf jenes Anerbieten gar nicht erklärt hat; denn das thatsächliche **Zurücklegen der Reise kann nicht als Acceptation** jenes Zahlungserbietens, sondern nur als Befolgung des von dem Beklagten dem Kläger ertheilten Rathes erachtet werden."

△ **Neustadt, 14. Juni.** Der Kaiser hat die gegen den Rechts-Anwalt G. von der Strafkammer zu Danzig verhängte **Gefängnißstrafe** im Wege der **Gnade erlassen.**

ph. **Dirschau, 14. Juni.** Gestern hielt im Saale des Gasthofes „Zum deutschen Kaiser" der Verbandssecretär der deutschen Gewerkvereine einen **Vortrag** über die Verhandlungen des Verbandstages, welcher vom 3.—10. Juni d. Js. in Danzig abgehalten wurde. — Die für den 16. d. Mts. vom kaufmännischen Vereine geplante **Dampferfahrt** nach dem Weichseldurchstich wird voraussichtlich rege Betheiligung finden; am Dienstag unternimmt eine Gesellschaft aus Gr. Lichtenau ebendahin eine Dampferfahrt. — Beim Ausheben des Fundaments für das neue Gärtnerhaus im Betriebsgarten wurden acht gut erhaltene **Skelette** gefunden, die wahrscheinlich von dort beerdigten Soldaten aus den Franzosenkriegen herrühren. — Der alte **Pontonhafen**, unter dem Namen „Kanal" bekannt, soll allmählich zugeschüttet werden, um als Bauhof für die Wasserbauinspection verwendet zu werden.

w. **Elbing, 14. Juni.** Nunmehr hat der **Gewerbeverein** seinen langgehegten Plan, ein **eigenes Grundstück** zu erwerben, verwirklicht. In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung wurde einstimmig nach dem Vorschlage des Vorstandes beschlossen, das der Wittwe Seeliger gehörige Grundstück Spieringstraße Nr. 10 für 36 000 Mk. mit 12 000 Mk. Anzahlung zu erwerben. Von den erforderlichen 12 000 Mark werden aller Wahrscheinlichkeit nach 10 000 Mk. durch eine in Aussicht gestellte Schenkung gedeckt. Die fehlenden 2000 Mk. wie auch ein gleicher Betrag zur Ausstattung der Räume 2c. sollen dem Vereinsvermögen entnommen werden.

8 **Krojanke, 13. Juni.** Das hier vor ca. 7 Jahren in's Leben gerufene **Diakonissen-Krankenhaus**, das unter der Verwaltung des evangelischen Kirchenrathes stand, wird nunmehr am 1. Oktober d. Js., da die vorhandenen Mittel die sich stetig steigernden Ausgaben nicht mehr decken, **eingehen.** Eine Weiterführung desselben auf städtische Kosten wurde heute durch Stadtverordnetenbeschluß abgelehnt. Ein Krankenhaus nach früherem Muster, in dem eine Privatperson die Krankenpflege als Nebenerwerb besorgt, soll von gedachtem Zeitpunkte ab an die Stelle des früheren Instituts treten.

K. **Schwetz, 14. Juni.** Gestern fand die Einführung des zum Beigeordneten unserer Stadt gewählten und bereits bestätigten Gerichtssecretärs Herrn Fr. **Glockmann** statt. — In der Generalversammlung des hiesigen **Krieger-Vereins** wurde über den Stand der Bildung eines Kreis-Kriegerverbandes Mittheilung gemacht. Es haben bis jetzt fünf Kriegervereine des hiesigen Kreises ihren definitiven Beitritt erklärt und sind von einigen Vereinen bereits die Delegirten zu der demnächst stattfindenden Vertreter-Versammlung gewählt worden. Vom hiesigen Krieger-Verein wurden die Herren Rechtsanwalt Dr. Eichbaum, Obersteuer-Controleur Martin, Gymnasiallehrer Knoff und Kreis-Ausschuß-Secretär Ritz gewählt. Ferner wurde Mittheilung von dem Fortgange der Angelegenheit betr. die Errichtung eines Kaiser- und Krieger-Denkmals gemacht und ein Entwurf zu demselben zur Ansicht ausgelegt. Das Denkmal soll 5 Meter hoch in Granit von der Actiengesellschaft Scheffer u. Wallcher in Berlin ausgeführt werden. Der Preis beträgt 6400 Mk. und soll durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

Konitz, 14. Juni. Von einem **schweren Schicksalsschlage** ist der Besitzer Rennwanz in Abbau Malachin bei Czersk, ein fleißiger und geachteter Landwirth, am Dienstag betroffen worden. Durch Blitzschlag wurde sein Viehstall in Flammen gesetzt und sein gesammter Viehstand getödtet. Um ein Kleines wäre der Besitzer selbst der zerstörenden Gewalt der Elemente zum Opfer gefallen. Derselbe war um die zweite Nachmittagsstunde um eine kalbende Kuh im Stalle beschäftigt gewesen und hatte sich eben nach seinem Wohnhause begeben, als der Schlag erfolgte und er binnen wenigen Secunden die hellen Flammen vom Stallgebäude emporlodern sah. Hätte er nur einige Momente länger verweilt, so wäre er mit seinem Vieh, das wohl größtentheils bei der Katastrophe den Tod durch Ersticken fand, zu Grunde gegangen. Umgekommen sind zwei Pferde, sieben Stück Vieh, fünf Schweine und sämmtliche Gänse. Der Verlust ist um so empfindlicher, als von dem Vieh nichts versichert ist. Das Gebäude hatte der so schwer Betroffene im April bei der westpreußischen Provinzial-Feuer-Societät zur Versicherung angemeldet, befand sich aber zur Zeit des Brandes noch nicht im Besitze der Police. Die Abschätzung des Gebäudes war am 30. April im Auftrage der Societät erfolgt. Man darf wohl hoffen, daß die Societät mit Rücksicht auf die eigenartigen Umstände den Fall einer besonderen Prüfung unterzieht und mit der gewohnten Coulanz eine Brandschadenentschädigung aus Gründen der Billigkeit gewährt. (Kon. Tgbl.)

d. **Königsberg, 14. Juni.** Die vier hiesigen **Burschenschaften** „Germania", „Gothia", „Teutonia", „Allemannia" feierten gestern in einem großen gemeinsamen **Festcommers** das 80jährige Bestehen der deutschen Burschenschaft, an dem sich u. a. auch der Prorector der „Albertina", Geheimrath Professor Dr. Fleischmann, betheiligte. — Fast täglich treffen zum Besuch der **nordostdeutschen Gewerbeausstellung** die Schüler der oberen Klassen höherer Lehranstalten aus der ganzen Provinz ein. Trotz der anfangs grundsätzlich ablehnenden Haltung sind jetzt übrigens doch verschiedene **Preisermäßigungen** für größere Körperschaften zugestanden.

Vermischtes.

Der Brand des Victoriaspeichers.

Berlin, 14. Juni. (Telegramm.) Der durch den gestrigen Brand im Victoriaspeicher angerichtete Schaden an Waaren und Baulichkeiten wird auf 1 400 000 Mk. beziffert. Die Summe ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht ermittelt.

Wechselbetrug.

Hamburg, 14. Juni. (Telegramm.) Die in der hiesigen Sportswelt bekannten Geschäftsleute Kirchmann und Leander sind wegen Wechselbetrügereien, wodurch höhergestellte Personen mitbloßgestellt sind, geflüchtet bezw. verhaftet.

Ein liebenswürdiger Examinator

war der frühere Superintendent Lohmann zu Wesel. Einst hatte sich ein Candidat zur Prüfung gemeldet, welcher aber im Hebräischen ziemlich schlecht beschlagen war. Dieser klagte nun einem Freunde, der gleichfalls in das Examen ging, aber ein großer Hebräer war, seine Noth. Derselbe beruhigte ihn jedoch mit den Worten: „Mach' dir keine Sorgen, ich werde schon veranlassen, daß du durchkommst!" Halb zweifelnd hörte der Aengstliche zu. „Setz' dich nur neben mich; dann wird schon alles gut gehen!" Die Prüfung beginnt. Der Freund kommt zuerst an die Reihe und besteht so glänzend, daß Lohmann staunend fragt: „Aber woher haben Sie diese ausgezeichneten Kenntnisse?" — „Hier, von meinem Freunde neben mir," antwortete dieser. — „So? Nun, dann brauche ich ja den Herrn gar nicht mehr zu fragen", erwiderte der Examinator, entläßt die beiden und das Examen war bestanden.

Ein geduldiger Gatte.

Vor dem Polizeirichter in London stand dieser Tage eine ärmlich gekleidete, aber energisch aussehende Frau. Die Anklage besagte, „sie habe an ihren Gatten Feuer gelegt". Sie hatte in der That etwas Petroleum über ihren Eheherrn geschüttet und es dann angezündet! Die Dame leugnete ihr „feuriges" Vorgehen nicht, stellte es aber rein als „disciplinarischen Act" hin, indem sie sagte, ihr werther Gatte sei ein unverbesserlicher Taugenichts. Sie schien sich überhaupt zu wundern, daß man wegen einer solchen „Kleinigkeit" ein solches Gethue mache. Der Gatte, der doch seine gute Seite zu haben scheint, war der gleichen Ansicht und erklärte ruhig, „es sei ihm nicht mehr geschehen, als er verdiene". Das wirkte und der Richter entließ die Verklagte mit der Verwarnung, es künftig mit weniger gefährlichen „Disciplinarmitteln" zu versuchen.

Exkönig Behanzin.

Behanzin, der frühere König von Dahomey, wird in kurzem von Fort de France (auf der Antilleninsel Martinique), wo er in Haft ist, nach der Strafcolonie Lambèse in Algerien gebracht werden. Der blutdürstige Sohn Gleglés ist plötzlich blutarm und bleichsüchtig geworden wie ein Backfisch; die frische und gesunde Luft von Lambèse soll ihn wieder kräftigen und heilen. Behanzin langweilt sich. Er, der gewöhnt ist, Menschenköpfe zu Dutzenden abzuschneiden und seine Unterthanen Morgens, Mittags, Abends und Nachts prügeln zu lassen, geht, zu unfreiwilliger Muße verdammt, langsam zu Grunde; die beste Luft der Welt wird ihn nicht wieder gesund machen.

Klopstock und Claudius.

Eines Tages wurde der Dichter Matthias Claudius gefragt, worin eigentlich der Unterschied zwischen ihm und Klopstock bestehe. „Das will ich dir sagen", entgegnete der „Wandsbecker Bote" dem Freunde. „Wir drücken uns ein wenig anders aus. So würde Klopstock z. B. sprechen: „Du, der du weniger bist als ich und doch mir gleich, nahe dich mir und entledige mich von der schweren Last der staubausdünstenden Kalbfelle!" Dagegen würde ich bloß sagen: „Johann, komm' mal her und zieh' mir die Stiefel aus!"

40 000 Meter Guirlanden.

Die Lieferung der Guirlanden für die Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals zur Ausschmückung der Ufer und der Bauten bei Holtenau ist einer Guirlandenbinderei in Harzgerode übertragen. 40 000 Meter grüne Gewinde sollen hergestellt werden! Was das heißen will, davon kann man sich erst ein Bild machen, wenn man erfährt, daß bereits seit einiger Zeit 240 geübte Frauenhände mit der Binderei eifrigst beschäftigt sind, und daß bei dem Binden 20 Centner Bindfaden verbraucht werden. Die Beförderung der Guirlanden nach Holtenau wird mittels Sonderzuges, der zehn Doppelwagen umfassen wird, erfolgen.

Kirchen-Anzeigen

für Sonntag, den 16. Juni.

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Consistorialrath Franck. Nachmittag 2 Uhr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vorm. 9 Uhr, Wochengottesdienst Prediger Reddies.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Pastor Hoppe. Nachmitt. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag, Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr.

St. Katharinen. 8 Uhr Pastor Ostermeyer. 10 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr.

Schidlitz, Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt. Vorm. 9 Uhr Prediger Reddies. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus, Nachmittags 2 Uhr.

St. Trinitatis. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Schmidt. Um $11\frac{1}{4}$ Uhr Kindergottesdienst Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Prediger Fuhst. $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei, Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Divisionspfarrer Zechlin. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachmittags 3 Uhr Versammlung der confirmirten Jungfrauen, Militär-Oberpfarrer Witting.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Hoffmann. Annahme der Confirmanden. Unterrichtsanfang den 24. Juni.

St. Bartholomäi. Vormitt. 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst.

Heilige Leichnam. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Prüfung der Confirmanden. Mittwoch, Vormittags 9 Uhr, Einsegnung der Confirmanden.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Prediger Woth. Die Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr in der Sacristei. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Vicar Galow. Freitag Bibelstunde, derselbe.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Döring. Vormittags 11 Uhr Militärgottesdienst, Militär-Oberpfarrer Witting.

Schulhaus in Langfuhr. Vormittags 8 Uhr Militär-Gottesdienst Divisionspfarrer Zechlin. Vormittags 10 Uhr Prediger Falck. — $11\frac{1}{2}$ Uhr Kinder-Gottesdienst.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Predigt Prediger Pudmensky. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. — Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Lutherische Gemeinde.) Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evangel.-luther. Kirche, Mauergang Nr. 3. 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Bibelstunde in der Pfarrwohnung.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6—$8\frac{1}{2}$ Uhr Missionsabend. Dienstag und Donnerstag, Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde.

Königliche Kapelle. (Feier des Fronleichnamsfestes.) 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 4 Uhr Vesperandacht und Marienverein. (In der Octave Hochamt 7 Uhr. Vesperandacht 5 Uhr.)

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und Predigt $9\frac{1}{2}$ Uhr. Nachmittags 4 Uhr Vesperandacht. Donnerstag Schlußfeier des Fronleichnams-Festes. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und Predigt $9\frac{3}{4}$ Uhr. Nachmittags 4 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Frühmesse 7 Uhr. $9\frac{3}{4}$ Uhr Hochamt, 3 Uhr Vesperandacht. — Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. $9\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt und Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl Nr. 16. Vormittags 10 Uhr Th. Prengel: Der Einfluß unserer Umgebung.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Meyer-Berlin, Nachmittags 4 Uhr Prediger Peters-Berlin. Abends 6—9 Uhr Ansprache verschiedener Prediger. Montag, Abends 8 Uhr, Prediger Nickel-Belgard. Dienstag, Abends 8 Uhr, die Prediger Kromm-Breslau und Grögor Landsberg.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 14. Juni. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Auf das Gerücht, daß das Cabinet Crispi seine Entlassung gegeben habe, sowie auf den Rückgang in Schweizer Bahnen wegen Differenzen im Schoße der Verwaltung wegen der Vertheilung der Dividende von 6 Proc. bei der Nordostbahn, eröffnete die Börse in getheilter Tendenz. Auf den Bankenmarkt wirkte verstimmend, daß der aus Petersburg hier anwesende Bevollmächtigte einer dortigen großen Bank, der wegen Betheiligung hiesiger erster Firmen an der Transaction der chinesischen Anleihe verhandelte, kein Resultat zu Gunsten der Anleihe erzielte. Nur der Montanactienmarkt hat sich entschieden fest ausgesprochen. Im späteren Verlaufe setzte eine kräftige Reprise ein, als aus Rom die Meldung eintraf, daß die Demission des Cabinets Crispi auf vollständiger Erfindung beruhe. Disconto-, Credit- und deutsche Bank waren wesentlich gebessert. Italienische Bahnen gut erholt, österreichische preishaltend. Heimische gedrückt, Prinz Heinrichbahn schwach, Warschau-Wiener nachgebend. Schiffahrtsactien waren behauptet, Fondsmarkt stetig, Mexikaner belebt, Türkenloose schwächer. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde war die Tendenz in Banken fest, heimische Bahnen behauptet. Prinz Heinrichbahn auf Minus, in erster Junidecade schwach; Montanwerthe gut preishaltend; heimische Anlagen sehr fest; Trust-Dynamit gebessert, im weiteren Verlaufe nachgebend; Franzosen und Fonds gut behauptet; Eisenactien anziehend; Kohlenactien ungleichmäßig. Privatdiscont, auf Reservirtheit der Geldgeber anziehend, $2\frac{1}{8}$. Nachbörse still.

Frankfurt, 14. Juni. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien $343\frac{1}{2}$, Franzosen $374\frac{1}{2}$, Lombarden $97\frac{1}{8}$, ungar. 4% Goldrente 103,40, ital. 5% Rente 88,05. Tendenz: stiller.

Paris, 14. Juni. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 101,20, 3% Rente 102,70, ungarische 4% Goldrente $104{,}37\frac{1}{2}$, Franzosen 936,25, Lombarden 241,25, Türken 25,95, Aegypter 104,60. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 27,75, weißer Zucker per Juni $28{,}12\frac{1}{2}$, per Juli 28,25, per Juli-August $28{,}37\frac{1}{2}$, per Oktober-Januar 29,25. Tendenz: ruhig.

London, 14. Juni. (Schluß-Course.) Engl. Consols $106\frac{7}{16}$, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 103, Türken $25\frac{5}{8}$, 4% ungarische Goldrente $103\frac{1}{2}$, Aegypter $103\frac{3}{4}$, Platzdiscont $\frac{5}{8}$, Silber $30\frac{9}{16}$. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 $11\frac{7}{8}$, Rübenrohzucker $9\frac{3}{4}$. Tendenz: träge.

Petersburg, 14. Juni. Wechsel auf London 3 M. 92,90.

Newyork, 13. Juni. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, do. für andere Sicherheiten do. $1\frac{1}{2}$, Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}88\frac{1}{4}$, Cable Transfers $4{,}89\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}16\frac{1}{4}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{3}{8}$, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien $10\frac{1}{4}$, Canadian-Pacific-Actien 54, Central-Pacific-Actien $19\frac{1}{4}$, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien $68\frac{5}{8}$, Denver- u. Rio-Grande-Preferred $47\frac{1}{2}$, Illinois-Central-Actien 95, Lake Shore Shares 148, Louisville- und Nashville-Actien 59, Newyork-Lake-Erie-Shares $10\frac{7}{8}$, Newy. Centralbahn $102\frac{3}{8}$, Northern-Pacific-Prefer. $17\frac{3}{4}$, Norfolk and Western-Preferred $14\frac{1}{2}$, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds $32\frac{3}{4}$, Union-Pacific-Actien $13\frac{1}{4}$, Silver-Comm. Bars. 67. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork $7\frac{1}{4}$, do. New-Orleans $6\frac{15}{16}$. Petroleum do. Newyork 7,65, do. Philadelphia 7,60, do. rohes 8,00, do. Pipe line cert. per Juli $154\frac{1}{2}$ nom. Schmalz West. steam 6,70, do. Rohe u. Brothers 6,95. Mais behauptet, do. per Juni —, per Juli $55\frac{5}{8}$, per Septbr. $56\frac{3}{4}$. — Weizen behpt., rother Winterweizen $82\frac{1}{4}$, do. Weizen per Juni $81\frac{3}{8}$, do. do. per Juli $81\frac{7}{8}$, do. do. per Septbr. $82\frac{3}{4}$, do. do. per Dezbr. 84. Getreidefracht nach Liverpool 1. Kaffee Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7 per Juli 14,55, do. do. per September 14,70. Mehl, Spring-Wheat clears 3,05. Zucker $2\frac{7}{8}$. Kupfer 10,70.

Chicago, 13. Juni. Weizen behpt., per Juni $78\frac{1}{8}$, per Juli $78\frac{3}{4}$. — Mais behauptet, per Juni $50\frac{3}{8}$. Speck short clear nomin. Pork per Juni 12,30.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 14. Juni. Tenden: ruhig. Heutiger Werth 9,35—9,40 ℳ Geld. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 14. Juni. Mittags 12 Uhr. Tendenz: matt. Juni $9{,}72\frac{1}{2}$ ℳ, Juli $9{,}82\frac{1}{2}$ ℳ, August $9{,}97\frac{1}{2}$ ℳ, September 10,05 ℳ, Oktober-Dezember $10{,}22\frac{1}{2}$ ℳ.

Abends 7 Uhr. Tendenz: Ruhig. Juni $9{,}72\frac{1}{2}$ ℳ, Juli $9{,}82\frac{1}{2}$ ℳ, August $9{,}97\frac{1}{2}$ ℳ, September 10,05 ℳ, Oktober-Dezember $10{,}22\frac{1}{2}$ ℳ.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. Juni. Wind: NO.

Gesegelt: Königin Elisabeth Luise, Masur, Hartlepool, Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Berliner Hof. Dr. Holtz a. Eisenach, Commerzienrath. Bahlke a. Berlin, Bauunternehmer. Jahn nebst Gemahlin a. Stettin, Director. Hunrath a. Konitz, Rechtsanwalt. Eltze nebst Gemahlin a. Gr. Zünder, Pfarrer. Major Kunze nebst Gemahlin a. Gr. Böhlkau, Rittergutsbesitzer. Anhack a. Warschau, Director. Dr. Wentzel a. Berlin. Stantien nebst Gemahlin a. Westpreußen, Gutsbesitzer. Frau Siebentritt a. Warschau. Gray nebst Familie a. Warschau. Vater a. Berlin, Bornholz a. Königsberg, Rößler a. Königsberg, Wartenberger a. Berlin, Schlesinger a. Leipzig, Jacobi a. Berlin, Wolff a. Ahlust, Koch a. Danzig, Holländer a. Berlin, Vogel a. Lahr, Schlür a. Bremerhafen, Sauerbaum a. Dresden, Schweitzer a. München, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Dr. Kapelski nebst Gemahlin a. Krojanke, Arzt. Dr. Blazcjewski a. Flatow, Arzt. Büßcher nebst Fräulein Tochter a. Eberswalde, Zimmermeister. Lilie a. Potsdam, Baumeister. Heinecke a. Berlin, Gäde nebst Gemahlin a. Newyork, Juliusburger a. Berlin, Burghardt a. Berlin, Schmidt a. Berlin, Hagenau a. Osche, Rogall a. Berlin, Götz a. Berlin, Stamm a. Berlin, Deußer a. Köln, Schmidt a. Stettin, Lehmann a. Berlin, Simmgen a. Dresden, Heister a. Leipzig, Ebel a. Berlin, Friedländer a. Berlin, Hoboth a. Chemnitz, Fuß a. Düren, Krams a. Berlin, Schawaller a. Berlin, Kaufleute. Frau Lauterbach a. Breslau. Frau Klinkhart a. Breslau.

Walters Hotel. Geheimer Ober-Regierungs-Rath Caspar a. Berlin, Vortragender Rath im Reichsamt des Innern. v. Heyer-Wenden-Kalkscher a. Livland, Kreisrichter a. D. Stöver a. Hamburg, Borchardt a. Magdeburg, Verwaltungsdirectoren. Gerhardt a. Elberfeld, Winter a. Barmen, Architekten. Schwenlein a. Gr. Kanten, Lieutenant der Reserve. v. Matzmar a. Berlin, Hauptmann. Frau Landgerichtsdirector Gartig a. Konitz. Rißmann a. Gumbinnen, Reg.-Referendar. Bölcke nebst Gemahlin a. Barnewitz, Rittergutsbesitzer. Brosig a. Breslau, Milit.-Intendantur-Assessor. Dümling a. Schönebeck, Grosse a. Münster, Casparius a. Berlin, Schröder a. Posen, Müller a. Liegnitz, Richter a. Leipzig, Kaufleute.

Scheerbarths Hotel. Vobach a. Potsdam. Redlich a. Schwiebus, Zimmermeister. Weißenturn a. Berlin, Redacteur. Dr. Raßmussen a. Altona, v. Prangen a. Altona, Referendare. Bulcke nebst Gemahlin a. Güttland, Gutsbesitzer. Marcus a. Berlin, Verwaltungs-Director. Frau Claassen a. Tiegenhof. Jamy a. Hamburg, Leopold a. Stettin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Eröffnung der Seebäder 1. Juni, der Solbäder am 24. Mai.

Kolberg war besucht 1894 von 8832 wirklichen Kurgästen. Fremdenverkehr während der Saison über 20000. Eisenbahn-Sommer-Fahrkarten.

Kolberg ist der einzige Kurort, der gleichzeitig See- und natürliche Solbäder bietet. Starker Wellenschlag, stein- u. schlammfreier Strand. Warme See-, Sol- und Moorbäder.

Saison 1895.

Dampfer-Verbindung mit Bornholm, Kopenhagen u. sämmtl. Pomm. Bädern.

See- und Solbad **Kolberg** Saison 1895.

Dampfbäder, Massage, kohlensaure Bäder, Heilgymnastik, Inhalatorien.

13 Aerzte.

Telephon-Verbindung mit Berlin, Stettin, Anklam, Greifswald, Stralsund und and. vorpomm. Bädern.

Prächtige Parkanlagen 3000 Personen fassende Strandplätte.

3 km lange prachtvolle Dünen-Promenade.

Kolberg hat Wasserleitung mit Hochdruck. Kanalisation. Städtischer Schlachthof. Verkaufsstellen für frische, gute Milch, Molken. — Grosser Promenadensteg in See. —

Kolberg hat gutes Theater, Concerte, Reunions etc. Gute Kur-Kapelle von 40 Musikern. Lawn tennis Spielplätze. Lesehalle mit ca. 200 Zeitungen und Zeitschriften. — Schwimmende Restauration. —

Grosse Auswahl von Wohnungen zu mässigen Preisen.

Verdingung.

Die für den Neubau der Aschbrücke erforderlichen Maurerarbeiten einschließlich Steinlieferung sollen auf dem Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Der Verdingungsanschlag und die Bedingungen liegen in unserem Bauburau — Rathaus Langgasse — zur Einsicht offen, können auch zum Preise von 1 M 50 ₰ daselbst bezogen werden.

Angebote werden bis zum **Donnerstag, den 20. Juni d. J., Vormittags 12 Uhr,** in unserem Bauburau entgegen genommen. (10659

Danzig, den 6. Juni 1895.

Der Magistrat.

Zur Vergebung der Arbeiten betreffend die Erbauung eines 4,77 km langen Flügeldeiches bei Münsterwalde von ca. 310000 cbm Inhalt ist Termin auf den

25. Juni d. Js.,

Vormittags 11 Uhr, im Gasthause zu Münsterwalde angesetzt.

Die Submissionsbedingungen sind vorher auf der Königlichen Wasserbauinspection in Marienwerder einzusehen bezw. von derselben gegen Einsendung von 2,00 M zu beziehen. Das Deichamt behält sich die Auswahl einer der günstigsten Offerten oder auch die Ablehnung aller vor.

Münsterwalde, d. 13. Juni 1895.

Der Deichhauptmann.
L. Dauter. (11226

Dampfer „Anna", Capitain A. Ziolkowski, ladet bis Sonnabend Abend in der Stadt u. Neufahrwasser nach **Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.**

Güter-Zuweisungen erbittet (11069

Johannes Ick,
„Fluhdampfer-Expedition".
Schäferei 12 14.

SS. „Minerva",

Capt. L. de Jong,

von Amsterdam mit Gütern eingetroffen, löscht am Packhof.

Inhaber von Durchgangsgütern ex D. „Iris" wollen sich melden bei (11213

Ferdinand Prowe.



Dpfr. „Neptun" u. „Bromberg" laden Güter in der Stadt u. Neufahrwasser bis Sonnabend Abend nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.**

Güteranmeldungen erbittet

Ferdinand Krahn,
Schäferei 15. (11093

Lotterie.

Bei der Expedition der „**Danziger Zeitung**" sind folgende Loose käuflich zu erwerben:

Marienburger Lotterie, Ziehung am 21. u. 22 Juni Loos zu 3 Mk.

Schneidemühler Pferde-Lotterie, Ziehung am 6. Juli. Loos zu 1 Mk.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Londoner Phönix,

Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabriken, Ernte und Vieh gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
(468) Hundegasse 12.

Hermann Lau,

Langgasse 71.

Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.

Novitäten sofort nach Erscheinen. (15

Auf Wunsch **Ansichtssendungen.**

Geldschrank billig abzugeben Hopf, Matzkauschegasse 10.

Bad Polzin,

16 km. vom Bahnhof Gr. Rambin der Stettin-Danziger Eisenbahn, in höchst romantischem Gebirgsthal am Eingang in die s. g. „**Pommersche Schweiz**", alt bewährter Curort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquelle, sehr kohlensäurereiche Stahl- Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel, Moor-Bäder, frische Bergluft. — Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. — Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allg. Schwächezuständen, **Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad.** Volle Pension incl. Wohnung 18—36 M wöchentlich. 6 Aerzte am Ort. Auskunft ertheilt die Badeverwaltung und **Karl Riesels Reisecomtoir, Berlin.** (4702

Bad Hermsdorf

bei Goldberg in Schlesien.

Kalt wasserheilanstalt nach Winternitz und Kneipp. Naturheilverfahren. Moorbäder, Kiefernadel-, Stahl- und electr. Bäder. Prachtvolle Lage im Quaderlandsteingebirge. Prospect gratis.
(8744) **Dr. med. H. Leo. Dr. med. C. Leo.**

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft

BERLIN

Elektr. Beleuchtung u. Kraftübertragung.

Vertreter für Westpreussen:

Carl Siede, Danzig,

Technisches Bureau,
Vorstädtischer Graben 16. (4895

Gothaer Lebensversicherungsbank.

(Aelteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt.)
Versicherungsbestand am 1. Juni 1895: 680½ Millionen Mark.
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 273½ Millionen Mark.
Vertreter in Danzig: Karl Heinrich, Hundegasse 119.



Wichtig

für Käufer und Verkäufer von Gütern ist das „**Centralblatt f. d. landwirthschaft. Grundbesitz**", Stettin, Deutsche Straße 12. Dasselbe verbreitet sich den gesammt. Güterhandel Deutschlands, jede Nummer enthält mehrere hundert Güter! Versand gratis und portofrei.

Auctionen!

Wiesenverpachtung zu Hundertmark.

Dienstag, den 18. Juni 1895, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Rittergutsbesitzers Herrn. **Bertram** die früher zum Rittergut Schwintsch gehörigen

ca. 200 culm. Morgen Wiesen,

parzellenweise zur diesjährigen Vor- und Nachheuernte an den Meistbietenden verpachten und die Bedingungen sowie den Zahlungstermin bei der Verpachtung bekannt machen. Der Versammlungsort ist auf qu. Wiesen.

F. Klau, Auctionator,
(10299) **Danzig, Frauengasse 18.**

Auction.

Sonnabend, den 15. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auctionslokale des Hrn. Collet, **Töpfergasse 16,** im Wege der Zwangsvollstreckung

2 Regulateure, 1 Waschtisch, 2 zweith. Vertikows, 1 mah. Nähtisch, 1 Sophatisch, ein Sopha, 1 Abpat-, 1 Glasschrank, 1 Mandelreibstein, 1 Tisch mit Marmorplatte, 1 Garnitur, Sopha u. 2 Fauteuils, 1 Spiegel mit Consolen, 1 Damenschreibtisch, ferner ein gepolstertes Korwagen, **eine Mineralwasseranlage mit Zubehör** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (11007

Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher in Danzig, **Altstädt. Graben 58.**

Auction.

Mittwoch, den 19. Juni cr., 10 Uhr vormittags, werde ich für Rechnung wen es angeht

25 Tierces Union-Fett

im Speicher des Hrn. Ferdinand Prowe an der Mottlau öffentlich meistbietend versteigern. (11153

Rich^d. Pohl,
vereidigter Makler.

Sommersprossen

verschwinden bereits in 7 Tagen, ohne wiederkehren, mit meinem vorzüglichen, unschädlichen Mittel, à Flacon genügt für den Erfolg. **Preis eines Flacons 3 M 50 ₰.**

Th. Lechky, emer. Apotheker in **Prag - Weinberge.**

Germania-Liqueur,

außerordentlich wohlthuend für den Magen und von angenehmem Geschmack,
½ Liter Flasche **Mark 1,50**
incl. Flasche,
empfiehlt (11074

Julius von Götzen,

Dampf-Liqueur-Fabrik,
Hundegasse 105.

Einen

kräftigen Mittagstisch

für 60 und 80 ₰, auch außer dem Hause sowie reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte empfiehlt

Ed. Martin,
Heilige Geistgasse Nr. 24.

Magnesium - Fackeln, Wachs - Fackeln, Pech - Fackeln.



Gelatine-Lampions.

Möbel-Ausverkauf

Jopengasse Nr. 3.

Für sämmtliche eigene Fabrikate zu äußerst billigen Preisen. Aussteuer: 1 2 Zim., echt Nußbaum oder Mahag., dann eleg. Plüschgarnit. 400 M, weiß, billig, Diplomatenschreibtisch mit 60 M, Schlafsopha fast neu, 2 Parabelbettgestelle auf Rollen 90 M, betrag. Käufern Credit-Bewilligung gern. Bestellungen nach auswärts werden prompt besorgt. (97 4

Circa 300 Centner

sehr gute

Daber'sche Eßkartoffeln

hat noch abzugeben

das Gut Neuoblusch

bei Kielau. (11216

Kreuzsaitige Pianinos in solid-ster Eisenconstruction mit bestem Ton, von höchster Preislage.

C. J. Gebauhr
Königsberg i. Pr.

vorzüglich geeignet zur Unterrichts- und Uebungszwecke von M. 450.— ab.

Eis

hat billig abzugeben **Zoppot, Pommersche Straße 31.** (11211

Dampfbootfahrt Danzig—Westerplatte—Hela

am **Sonntag, den 16. Juni,** bei günstiger Witterung und ruhiger See per Salondampfer „**Drache**". Abfahrt Johannisthor 2½, Westerplatte 3, Hela 7. Ankunft Westerplatte ca. 8½, Danzig ca. 9 Abends. Fahrpreis **M 1,50** für Erwachsene, **M 1** für Kinder. Restauration an Bord.

„**Weichsel**", **Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.** (11223

Nur 1 Mark pro Quartal

(per Post bezogen **Mk. 1,20**),

kostet fortan das Abonnement auf die täglich erscheinende

„Insterburger Zeitung"

mit den Beilagen:

„Unterhaltungs-Blatt"

(erscheint am Sonntag),

„Landwirthschaftliche Mittheilungen"

(erscheinen am Donnerstag).

Ziehungslisten der Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die „**Insterburger Zeitung**" bringt, da sie Anschluß an die Telephon-Verbindung Berlin-Insterburg hat, das Allerneueste und was der Tag an bedeutsamen Ereignissen gebracht hat, bereits in der Ausgabe des gleichen Tages zur Kenntniß, während die meisten Provinzialblätter erst am nächsten oder übernächsten Tage dasselbe ihren Lesern mitzutheilen in der Lage sind. Sämmtliche Tagesfragen finden in derselben eingehende und objective Besprechung, so daß die „**Insterburger Zeitung**" in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit steht und als gediegenes Organ durchaus zu empfehlen ist. — Im Feuilleton der „**Insterburger Zeitung**" werden nach wie vor nur gediegene Arbeiten zur Veröffentlichung gelangen.

Inserate finden durch die „**Insterburger Zeitung**" in Littauen und Masuren die weiteste und wirksamste Verbreitung.

Man abonnirt auf die „**Insterburger Zeitung**" bei allen Postanstalten zum Preise von **M 1,20** für das Quartal.

Zu zahlreichem Abonnement für das III. Quartal 1895 ladet ein

Die Exped. der „Insterburger Zeitung".

Wer auf eine billige, reichhaltige, gutgeschriebene und gediegene Zeitung abonniren will, der bestelle für das nächste Vierteljahr die seit jetzt 17 Jahren in **Bromberg** erscheinende

„Ostdeutsche Presse"

(„Bromberger Zeitung").

Die „**Ostdeutsche Presse**" bringt täglich einen Leitartikel über eine der wichtigsten Tagesfragen, eine knappe Uebersicht über die politischen Ereignisse des In- und Auslandes, eine Fülle von Nachrichten aus den Provinzen Posen, Westpreußen, Ostpreußen, Pommern und Schlesien, Aufsätze über Fragen aus allen Gebieten des Lebens und Wissens; Romane, Humoresken, Novellen von guten Schriftstellern, und außerdem

drei Gratisbeilagen,

nämlich:
1. am Montag die eine Fülle von Annoncen und Humoresken der verschiedensten Art enthaltende **Bromberger Verkehrszeitung.**
2. am Mittwoch ein 8 Seiten starkes **Unterhaltungsblatt**, und
3. am Sonnabend ein ebenfalls 8seitiges **reich illustrirtes Sonntagsblatt.**

Ueber alle wichtigen und interessanten Vorkommnisse vom Weltheater berichtet die „**Ostdeutsche Presse**" rasch und zuverlässig. Sie bringt täglich lange Spalten von **telegraphischen und telephonischen Nachrichten** aus der Reichshauptstadt und den großen politischen und Verkehrscentren; ferner die **telegraphischen Tagescourse** der Berliner Börse und **Berichte über Börsen und Märkte** und außerdem ausführliche Handelsnachrichten.

Trotz der Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit des Stoffes **kostet die „Ostdeutsche Presse"** mit den drei Gratisbeilagen

vierteljährlich nur 2 Mark.

Die „**Ostdeutsche Presse**" ist demnach die reichhaltigste und verhältnißmäßig billigste Zeitung im deutschen Osten.

Der reiche Inseratentheil der „**Ostdeutschen Presse**" enthält täglich Anzeigen der verschiedensten Behörden über Vergebung von Lieferungen, Verkäufe, Verpachtungen, ferner Familien-Nachrichten, eine Fülle von Geschäftsanzeigen, Angebote und Gesuche von Stellen zc. zc. — Anzeigen der „**Ostdeutschen Presse**" betr. Stellen- und Wohnungs-Gesuche und -Angebote, sowie Auctionen, finden außerdem unentgeltlich Aufnahme in dem „**Bromberger Straßen-Anzeiger**", der täglich an alle Anschlagsäulen in Bromberg angeheftet wird.

Probenummern stehen jederzeit **unentgeltlich** postfrei zur Verfügung.

Alle Diejenigen, welche die „**Ostdeutsche Presse**" schon jetzt für den Rest dieses Monats bestellen, erhalten dieselbe von sogleich postfrei zugesandt.

Der Verlag der „Ostdeutschen Presse" in Bromberg.

Hypotheken-Capitalien

in allen Größen vermittelt u. beschafft stets das seit **1863** auf streng reeller Basis bestehende **Special-Geschäft von J. W. Overeindorf in Magdeburg-Sudenburg.** (109 4

Um total zu räumen, verkaufe

40% billiger als seither

Gummi-Kutschermäntel, Gummi-Herren-Regenmäntel, Gummi-Damen-Mäntel, Gummi-Leibbinden.

E. Hopf, Gummifabrik,
Matzkauschegasse Nr. 10

An- u. Verkauf.

Ein Grundstück in **Zoppot, Wilhelmstraße 10,** beabsichtige ich zu verkaufen. **Kunstmeyer.**

Ein kleinstädtisches Hotel, dicht am Bahnhof, mit Fremdenverkehr, Saal, Concertgarten, der erste Platz am Orte, ist Umstände halber schleunigst zu verkaufen od. zu verpachten. Off. unter Nr. 1 postlagernd Tuchel Wpr. erbeten.

Betten, eine Herrschaft, mit Bettrsellen, compl., 38 M, eleg. Daunenbetten, p. zur Aussteuer, 45 M, einzl. 1-3 Betten 30 M, verk. billig. Pfandleihe **Dammgasse 3.**

Flügel

auf Theilzahl. à 5 M monatl. und **Pianinos** zu verkaufen. **Pfandleihe Jopengasse Nr. 3.**

Alte Münzen

werden bis zum 28. zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter 11284 an die Exped. dieser Zeitung erb.

Stellen.

Eine alte renommirte Wein- und Spirituosen-Großhandl. sucht per sofort gegen hohe Provision einen wirklich **tüchtigen Verkäufer als Agent für hier und Umgegend.** Reflectanten belieben ihre Adressen unter Hinweis auf bisherige Thätigkeit in Geschäftskreisen, beliebe, diese werthe Adr. unt. 11160 an die Expedit. dieser Zeitung einzusenden.

Zum sofortigen Antritt für eine Kinderfrau oder älteres Kindergärtnerin mit guten Zeugnissen für ein einjähr. Kind. Der Dienstantritt kann sofort oder später geschehen. Frau Rechtsanwalt **Gutowski, Ortelsburg, Ostpreußen.**

Empf. v. sofort o. 2. Juli cr. tüchtige, perfecte und einfache Köchinnen, welche lange Jahre in feinen herrschaftl. Haush. gedient, sowie Stubenmädchen, Kinderfr. f. Stadt u. Land, i. Kinderfr. 21 J. für e. 1 Mädch., e. gem. Stubenm., u. e. tücht. Amme. **Pensionat. M. Wodzack, Breitgasse 41.**

Gesucht 2 Inspectoren

für eine Lebensvers., I. Ranges gegen hohes Gehalt und Diäten.

Unbedingt **offene** gebild. Herren wollen gefl. Offert. unt. 11186 an die Exped. dieser Zeit. einreichen.

Kellnerinnen

von angenehmem Aeußern und guter Garderobe für außerhalb werden empfohlen. (11217
A. Blath, Heiligegasse 5.

Haupt-Agentur

für einer der ältesten Lebens-Vers.-Actien-Gesellsch. für Danzig u. Umgegend (ca. 18000 M Incasso) zu beseh. Branchekundigen Herren besserer Stände wollen ihre Offerten unter Nr. 11082 an die Expedition dieser Zeitung richten. Inspectionskraft wird gegen Fixum geleistet.

Agenten oder Reisenden,

die für Danzig und Umgegend wo Bezirk für den Verkauf von Marmeladen ein Agent oder ein Reisender, welcher diesen Artikel mitführen will, zu engagieren gesucht.

Reitsema, Bölke & Parker,
Kreuz a. d. Ostbahn.

Eine geprüfte Lehrkraft

w. f. d. Unterricht e. zwölfjährig. Mädchen u. e. schön gel. Rittergute, a. d. Dirschau, f. sofort bis Okt. gesucht.

Gef. schriftlich Offerte, mit Gehaltsansprüchen unt. 11192 an die Exp. dieser Zeitung abzugeben.

Wohnungen.

Wir suchen per 1. Oktober **Comptoir-Räumlichkeiten** von zwei Zimmern, möglichst in der Nähe des Dampfbootanlegeplatzes Johannisthor. Gefl. Offerten mit Angabe des Miethspreises schriftlich erbeten **Heiligegeistgasse 84.**

„**Weichsel**", **Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.**

Die Part.-Wohnung Heumarkt 8, best. aus 6 Zimmern, reichl. Zubeh., Badeeinricht., ist vom 1. Okt. zu vermiethen, a. Wunsch mit Stallung u. Remise. Näh. **Vorst. Graben 47, 1 Tr.** (11214

Die Westpreußische Landschaftliche Darlehns-Kasse

zu Danzig, Hundegasse 106/107,

zahlt für Baar-Depositen
1½ Prozent jährlich **frei von allen Spesen,**
beleiht gute Effecten,
besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage zc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten Werthpapieren 50 Pf. pro 1000 Mk., für Werthpackete 5 bis 15 Mk., je nach Größe.

Diese Depots werden getrennt von allen anderen Beständen **aufbewahrt** und liegen in besonderen feuersicheren Schränken in Einzelmappen, letzere überschrieben mit dem Namen der betreffenden **Hinterleger als deren ausschließliches Eigenthum.**

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung. (501

Turner-Trommeln,

sowie Turner-Flöten in größter Auswahl und sehr billigen Preisen, vorzügliche **Kalbfelle**, Wickelreifen und sämmtliche Reparaturen billig und gut. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. (11134

Kohlengasse Nr. 3. **A. Trossert.** Instrumentenmacher.

Nächste Woche Ziehung

der

Marienburger Geld-Lotterie

und zwar am 21. u. 22. Juni 1895
im Rathhause zu Danzig.

Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000 Mark, fernere Gewinne 6000, 3000, 1500, 600, 300, 150, 60, 30, 15 Mark.

Die Loose werden in der Expedition für

3 Mark pro Stück

abgegeben und gegen Einsendung von 3,10 Mark nach außerhalb versandt.

Expedition der „Danziger Zeitung".



Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.

Specialitäten:

Fabrik-Schornsteinbau
aus rothen und gelben Radialsteinen.

Lieferung der Radialsteine.

Schornstein-Reparaturen.

Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebs.

Ruß- und Funkenfänger.

Einmauerung v. Dampfkesseln.

Blitzableiter-Anlagen.

Ausführung unter Garantie. Geschäft gr. 1875



Ein in bester wohnlichen Zustande befindliches

Grundstück

mit allem Zubehör, Blumen- und Gemüsegarten, in unmittelbarer Nähe des Oliver Bahnhofes gelegen, ist zu vermiethen oder auch zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Jacob Zoppot, Danzig, Langenmarkt 38 und bei dem Gute Oliva. (6236

Möbl. Stube, nächster Nähe des Königl. Waldes gelegen, für den Sommer zu vermiethen **Zoppot, Danziger Str. 16 C,** links.

Bäckerei,

in bester Lage, am Markt, in vollem Betriebe, ist von sofort zu verpachten. Auskunft ertheilt (11125

H. Heimann, Culm, Markt 33.

Hundegasse 96, 2 Treppen, gut **möbl. Zimmer** mit bester **Pension zu vermiethen.** (11194

Wohnung von 5 bis 6 Zimmern nebst Zubehör (Badezimmer, Mädchenstube), pp. u. Stallung mit Garten, von sofort oder 1. Oktober gesucht.

Offerten mit genauester Preisangabe unter Nr. 11203 an die **Expedition dieser Zeitung erbet.**

Langgasse 75, II, ist eine herrschaftl. Wohn. v. 6 Zimm., Mädchenz., Badeeinr. sofort zu vermiethen. Auskunft **Große Wollwebergasse 6.**

Ein 3ständ. Pferdestall mit Futtergelaß, Ist. Zubehör (Lagerung zu vermiethen. Näh. **Vorst. Graben 47, 1 Tr.**

Zoppot. Pension in gebild. Fam. f. 1 Dame od. 2 Mädchen. Pension mit Monat 60 M, Wochen 15 M. Gefl. Off. zu 1 unter Pa. **Zoppot.**

Zoppot.

In meinem Pensionat Promenadenstraße 9, gute Lage, ganz in der Nordstraße, dem Kurhause und der See, finden Pensionäre freundliche Aufnahme.

Fr. A. Hübner,
(11227) Familienpensionat.

Pension sucht für Juli zwei Familien (christl.) am liebsten in der **Geen. Wald.** Dan. Danzig. Dicht bei **Geen. Wald.** Anerbieten unter Nr. 5833 an den „**Geselligen**" in Graudenz erb.

Kurhaus Zoppot.

Sonntag, den 16. Juni 1895:

Großes

Concert

im Kurgarten, ausgeführt von der Zoppoter Kurkapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Heinrich Kiehaupt.**

Kassenöffnung 4½ Uhr. Anfang des Concerts 5½ Uhr. **Entrée pro Person 50 ₰.**

Die Badedirection.

Bescheidene Anfrage.

Da in neuerer Zeit vielfach annoncirt wurde „Friseur-Geschäfte" u. s. w. ersten Ranges, so erlaube ich mir ganz ergebenst anzufragen, wo sich die ersten Ränge befinden? Wie wären die anderen Ränge zu benennen, die im Parterre gelegen? Ein Ganzgeschäft, welches eine Treppe hoch befindet? Ist sich eventuell Treppen hoch befindlich, Galerie-Geschäfte? (11193

Hochachtungsvoll

E. Klötzky,
Damen- und Herren-Friseur-Geschäft
Ketterhagergasse Nr. 1, parterre.

Dem Armen-Unterstützungs-Verein,

hier, gingen an einmaligen Geschenken zu:

Von Herrn Carl Eichert aus einer Schiedssache 30 M, von Herrn Kaufmann Gustav Gasse-Berescha 1 Rubel, von Herrn J. J. Giesebrecht — Differenz — 41 M 63 ₰ = 20 M, A. R. 3 M, Namenlos (im Briefumschlag) 10 ₰, von Herrn Kramm aus drei Schiedssachen 35 M; ferner: Ungenannt 1 abgelegter Zimmermanns-Anzug, von Herrn Paul Jaworski 3 kleine Kisten Cigarren-Abschnitte, von Herrn Arehmann abgelegte Kleider.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.